Mitt. Bot. LINZ 3/1, 3—10

# SALIX- UND POPULUS-FUNDORTE IN OBERÖSTERREICH
## BEOBACHTUNGEN SEIT 1958

von ALFRED NEUMANN, Wien

Salix alba L. - Silber Weide: Wild an den Haupt- und Nebenflüssen besonders in den Beckenlandschaften, vor allem im jüngeren ("weichen") Augelände, auf Schwemmbänken, an Flutmulden, Altwässern und auf Uferwällen; zusätzliche Wuchsplätze in der Wirtschaftsflur in Schotter- und Sandgruben, an Grabenrändern usw.; hier und da auch gepflanzt.
An der Donau verbreitet, z.B. Soldatenau unterhalb Passau; Eferdinger Becken (Landshaag, Brandstatt, Schaden, Fischerhaus, Kutzinger Au, Waid-Au, Zainet, Haberau bei Wilhering); Altau und Kingelau bei Steyregg, Gusen-Mündungsbreich, Ruine Spielberg und im Machland (Grün-Au, Eizendorf). - Am Inn ebenfalls verbreitet, z.B. Mattig-Mündung bei Braunau, bei Schärding); Achau bei Mondsee und um Uttendorf selten; Timelkam, im Innviertel abseits von Inn und Donau nur zerstreut (z.B. Andorf und Taufkirchen/Pram); an der Traun verbreitet, z.B. Bad-Ischl, Schloß Orth bei Gmunden, Sankt Martin; an der Alm bei Mühldorf; an der Enns besonders von Steyr bis zur Mündung; Krumme Steyrling bei Molln vereinzelt. - Im Mühlviertel offenbar über die genannten Donauniederungen nicht hinausstreichend, so z.B. an der Großen Mühl nur im Mündungsbereich.

Salix alba ssp. vitellina (L.) Arc. - Gelb-Weide: Hier und da als alter Kulturbaum erhalten, z.B. Pettenbach, Steyr, Gallneukirchen, Eferding.

Salix alba s.str. x fragilis - Pfahl-Weide - (S.x rubens Schrk.)
Von Natur aus wahrscheinlich selten entstandener Bastard, der aber auf vegetative Weise, durch Anschwemmung und Anwuchs der leicht abbrechbaren Zweige gebietsweise sich ziemlich ausbreiten konnte, außerdem in früherer Zeit auch als Hofbaum oft gesetzt wurde.
Bei Schloß Eferding; um Steyr ziemlich verbreitet (z.B. Kleiner Ramingbach); an der Großen Mühl bei Neufelden und Untermühl; am Höllmühlbach bei Hochbuchedt und Höllmühle, am Unterlauf der Gusen (z.B. bei Lungitz).

Salix alba ssp. vitellina x fragilis - Gold-Weide -(S.x basfordiana Scal.)

Bisher in Mitteleuropa kaum beachtet gewesener Kulturbaum bzw. von S. alba ssp. vitellina nicht unterschieden worden, dürfte einst als Bindeweide wegen der geringeren Verzweigung bevorzugt gewesen sein. Schloß Eferding; Kleine Mühl unterhalb Hühnergeschrei bei einer Wassermühle; wohl auch noch an anderen Orten zu finden.

Salix alba ssp. vitellina x babylonica - Goldschopf-Weide - (S.x sepulcralis Simk.; s.x chrysocoma Dode)
Beliebter Zierbaum, zunehmend kultiviert, sowohl in städtischen Anlagen als auch in Landorten; z.B. Linzer Hauptbahnhof; Grieskirchen. Die noch vor einem Jahrhundert vereinzelt kultivierte echte Salix babylonica L. mit ähnlicher Hängewuchsform ist wegen ungenügender Winterhärte niergends erhalten geblieben, sie wird heute ganz durch die schönere und winterfeste Goldschopf-Weide ersetzt.

Salix fragilis L. - Bruch-Weide: Wild an Bach- und Flußufern besonders im Hügel- und Bergland; zusätzliche Wuchsplätze in der Wirtschaftsflur an Wiesenbächen, Mühlgräben usw.; grundsätzlich kalkmeidend, jedoch hier und da von Seitenbächen her auch in die Auen der Kalkgebirgsflüsse eingeschwemmt.
Sehr verbreitet im Mühlviertel: Kleine Mühl bei Hühnergeschrei und Kleemühle; Gegenbach beim Zollhaus Schwarzenberg und Vorderanger; Große Mühl bei Klaffer, Ulrichsberg, Schlägl, Haslach, Neufelden und Untermühl; Steinbach bei der Hintermühle und Mündung in die Rodl; Felberbach unterhalb Mairspint; Höllmühlbach bei Hochbuchedt; Große Gusen bei Riedegg, Gallneukirchen, Katsdorf und Lungitz; Feldaist bei Kefermarkt; Waldaist bei Weitersfelden. - Südlich der Donau dagegen zerstreut bis selten: Mattigufer bei Helpfau; Pettenbach; Traun bei St. Martin; um Steyr wieder häufiger z.B. Großkohlergraben bei Kleinraming; Aschach bei Aschach und Brandstatt, vereinzelt sogar noch in der Donau-Au, z.B. Neuschütt bei Ipfdorf und Haberau oberhalb Wilhering; selten auch noch in den Voralpentälern (z.B. Traun bei Bad Ischl).
Flur- und Ortsbezeichnungen mit dem Wort Felber (z.B. Felberau, Felbermühl, Felbern) und wohl auch Brast dürften auf ein betontes Vorkommen dieser Weide zurückgehen, da Felber (und auch Brastelfelber) ein volkstümlicher Name gerade hiefür sind.

Salix fragilis x pentandra (S.x tinctoria Sm.) - Färber-Weide: Um den Freiwald in Wiesengründen und an Bachrändern ziemlich verbreitet (z.B. Schönebener Hof bei Liebenau) und wohl an allen oberen Zuflüssen von Waldaist und Naarn, stets nur in männlichen Bäumen, weshalb das ziemlich ausgedehnte Vorkommen (das sich auch noch in den

anschließenden niederösterreichischen und sogar böhmischen Bereich erstreckt) eindeutig auf Anpflanzung zurückgeht.

Salix fragilis x triandra (S.x bigemmis Hoffm., S.x alopecuroides Tausch): Beim Einfluß der Zeller Ache in den Mondsee bei Mondsee. Auch dieses Vorkommen kann nur von einer einstigen Anpflanzung herrühren, denn alle Sträucher sind nur männlich und überdies stehen ganz in der Nähe auch einige Altbäume von fremden Pappelsorten. Beim eingehenden Sortenvergleich (Lebendproben im Pflanzbeet) erwies sich eine völlige Übereinstimmung mit der in Südböhmen und Nordwestdeutschland sehr verbreiteten männlichen Hauptsorte dieses Bastards.

Salix triandra s.str. - Grüne Schälweide: Wild an schlammigen Ufern, Teichrändern und Altwässern, mehr kalkmeidend; in der Verbreitung im Gebiet einigermaßen mit Salix fragilis übereinstimmend. Große Mühl unterhalb Klaffer, bei Haslach und Neufelden; Gegenbach bei Vorderanger; Kleine Mühl bei Hühnergeschrei und Kleemühle; Steinbach bei der Hintermühle; Große Gusen bei Lungitz.
Donau- Auarme und -Zuflüsse bei Schaden (Eferding), Wilhering, Ruine Spielberg. Traunmündung; Enns-Ufer bei Neukreuth; Mattig-Ufer bei Helpfau spärlich; Mondsee-Ufer bei Mondsee.

Salix triandra L. ssp. discolor (W.& G.) Arc.- Graue Schälweide: Wild an den Alpenflüssen und an der Donau, mehr kalkliebend, besonders an sandig-schlammigen Uferbuchten: Inn-Ufer bei der Mattigmündung unterhalb Braunau und bei Schärding; Enns-Ufer bei Neukreuth; Donau-Au unterhalb Passau, bei Landshaag, Brandstatt, Eferding, Schaden, Haberau bei Wilhering.
Zu bemerken bleibt an dieser Weide (nur an der grauen und nicht an der grünen Schälweide) der im Hochsommer erscheinende Nachflor, indem zumindest ein guter Anteil der normalerweise erst nach der Überwinterung austreibenden Kätzchen bereits in den Blattachseln der heurigen Triebe zur Blüte und zum Teil auch Reife gelangt. Schon HOST bemerkte dieses sonderbare Verhalten und nannte diese Weide Salix semperflorens. Ob hierbei wenigstens im Donautal eine regelmäßige Erscheinung vorliegt, bleibt noch weiter zu untersuchen. In höheren Lagen, an Oberläufen der Alpenflüsse, wo die Vegetationszeit und auch die Blattform kürzer ist, scheint der Nachflor sehr unregelmäßig zu sein oder überhaupt auszubleiben.

Salix viminalis L. - Hanf-Weide: Wild an sandigen Flußufern, besonders an der Donau, fast nur im Tiefland; auch kultiviert (besonders bei Altsiedlungen), weil früher als Flechtweide verwendet:

Donau-Au unterhalb Passau, bei Brandstatt, Schaden, Ruine Spielberg; Große Gusen bei Lungitz; Schloß Eferding; Timelkam.

Salix daphnoides Vill. - Reif-Weide: Wild auf sandigen bis kiesigen (= hohen) Ufern der Alpenflüsse; als Palmkätzchen auch angepflanzt (ob nur männliche Bäume?): Bei Ibm (in Schottergrube), bei Braunau (in Kiesgrube); am Inn unterhalb Schärding; Mattig-Ufer bei Helpfau vereinzelt; Donau-Ufer bei Schaden (Eferding); Krumme Steyrling bei Kohlenschmiede und Molln zerstreut; Steinhaus.

Salix elaeagnos Vill. - Filz-Weide: Wild auf grobem Geröll und Schotterbänken an Alpenflüssen, kalkliebend: Zwischen Weißenbach und Bad Ischl (Höhlengebirge); an der Traun bei Lauffen und Bad Ischl; Aschau bei Mondsee; Donau-Au bei Unterschaden (Eferding), Angerer Haufen, Neuschütt bei Ipfdorf; Traun-Au bei Linz; an der Enns bei Neukreuth; Sengsengebirge an Bodinggraben und Blöttenbach zerstreut, an Krummer Steyrling verbreitet; Paltenbach an Sibling-Südfuß (Molln); gegen den Roßberg (Molln).

Salix purpurea L. - Bein-Weide (Purpur-Weide): Wild an Fluß-, Bach- und See-Ufern, besonders auf Sandbänken, sonst auch noch in Quellsümpfen, Kiesgruben usw., vom Tiefland bis ins subalpine Gebiet: Kleine Mühl bei Hühnergeschrei; Große Mühl unterhalb Klaffer, bei Ulrichsberg, Schlägl, Haslach, Neufelden und Untermühl; Höllmühlbach bei Hochbuchedt; Große Gusen bei Riedegg und Gallneukirchen; Ruine Zöch; Steinbach bei der Hintermühle und Mündung in die Rodl; Donau-Tal verbreitet (z.B. unterhalb Passau, Brandstatt (an der Aschach), Unterschaden, Rutzinger Au, Haberau, Wilhering, Ringel-Au bei Steyregg, Ruine Spielberg, Enns-Mündung, Angerer Haufen, Grün-Au; am Inn bei Braunau und Schärding; an der Mattig bei Helpfau; an der Traun bei Lauffen, Bad Ischl und St. Martin; an Aschau bei Mondsee; Riedau, Timelkam, Steinhaus; Paltenbach und Krumme Steyrling bei Molln; an Bächen im Dambacher Revier (Steyr).

Salix purpurea x viminalis - Gerten-Weide: Aschach-Ufer oberhalb Brandstatt; Donau-Au bei Schaden; Donau-Ufer oberhalb Wilhering; Große Gusen bei Lungitz.

Salix aurita L. - Ohr-Weide: Wild in Sumpfwiesen und Waldsümpfen, an verheidenden Flurwegen und Waldrändern, in entwässerten Mooren, kalkmeidend, montan bis subalpin; hauptsächlich im Mühlviertel: Waschberg bei Windhaag; Mairspindt, Oberpaßberg; Sandl; Holzschlag bei Ulrichsberg; Hammerbach; Lichtenberg, Schöneben; Sonnenwald; Klaffenbach; Gegenbach beim Zollhaus Schwarzenberg; Große Mühl unterhalb Klaffer; Altenberg, Niederwinkel, Jögern; südlich der Donau

und überhaupt im Alpenvorland seltener: um Braunau, im Ibmer Moor; unterm Wartenfels bei Mondsee (auf Buschwiese); bei Uttendorf zerstreut; Dambacher Forstrevier vereinzelt.

Salix cinerea L. - Asch-Weide: Wild in Flußtälern, an Seen und in Sümpfen; mehr kalkliebend; in niederen bis montanen Lagen: Gegenbach bei Vorderanger; Große Mühl beim Stift Schlägl und unterhalb Klaffer; Waldaist bei Weitersfelden; im Gebiet nordöstlich von Linz ziemlich verbreitet (z.B. Katsdorf, Mittertreffling, Gusen-Altwässer bei Lungitz); um Eferding; Mattig-Niederung bei Helpfau zerstreut; Ibmer Moor; Herätinger See.

Salix x dasyclados Wimm. - Filzast-Weide: Alte hybridogene Weidensorte mit noch ungeklärter Herkunft, selten in Kultur: Schloß Ort bei Gmunden.

Salix caprea L. - Sahl-Weide: Wild in Waldlichtungen, auf Holzschlägen, an Waldrändern, Rainen, Bachrändern, doch nicht im Auland (Überschwemmungsgebiet); vom Tiefland bis ins Gebirge auf Kalk wie auch Silikat; verbreitet: Mühlviertel: Panyhaus bei Grünwald, Holzschlag, Schindlau, Hammerbach, Sonnenwald; Rading nördlich Salnau (an Terrassenrainen); Gegenbach beim Zollhaus Schwarzenberg; Klafferbach; Große Mühl beim Stift Schlägl und Untermühl; Kleine Mühl bei Hühnergeschrei und Kleemühle; Lichtenberg; Höllmühlbach bei Hochbuchedt. Inn-Einhänge bei Schärding; um Braunau und Ibm (in Kies- und Schottergruben); um Uttendorf zerstreut; Tiefgraben bei Mondsee; um Eferding zerstreut; Höhlengebirge (z.B. am Leberbründl); an Blöttenbach, Bodingbach und Krumme Steyrling bei Molln; um Steyr verbreitet (z.B. Dambacher Forstrevier; Großkohlergraben bei Kleinraming; Hametwald bei Sierning).

Salix caprea x viminalis: Im berührenden Wuchsbereich der Stammarten nicht seltener Bastard: Innleiten unterhalb Braunau vereinzelt; Steinhaus (gepflanzt).

Salix appendiculata Vill. - Klamm-Weide: In Klammen (Felsschluchten), an Wildbächen, in Bergwäldern, bevorzugt auf Kalk; nur im Vorgebirge und Gebirge: Ruine Wartenfels und Mondseeberg; Feuerkogel bei Ebensee, Langbath-Tal, Wildengraben und Leberbründl im Höhlengebirge; Traunsee-Einhänge, bei Hallstatt; Sengsengebirge verbreitet (z.B. Welchauklamm, Bodinggraben, Blöttenbachgraben, Feichtau, Seekar, Nock, Haltersitz; Evertsgraben, Paltenbach am Eibling-Südfuß; Dambacher Forstrevier bei Steyr vereinzelt. Scheint im Mühlviertel zu fehlen.

Salix appendiculata x purpurea: Am Paltenbach (Eibling-Südfuß) bei Molln.

Salix nigricans Sm. - Schwarz-Weide: Wild an Bach- und Flußufern, in Quellsümpfen und auf Sumpfwiesen von Flachmooren, seltener auch angepflanzt; hauptsächlich im Bergland und Vorgebirge, kalkliebend. Unterm Wartenfels (auf Buschwiese) und Aschau (am Bach) bei Mondsee; Ibmer Moor; Mattig-Ufer bei Helpfau selten; Krumme Steyrling bei Kohlenschmiede und Molln sowie an einem Quellsumpf am anschließenden Sonnhang beim Gehöft Kogler; bei Steyr an der Enns und Traun vereinzelt; bei Grünau und Steinhaus; vereinzelt auch in der Donau-Au (z.B. Eferdinger Becken bei Schaden).

Salix glabra Scop. - Glanz-Weide: Offene bis licht bewaldete Felsschutthänge und Runsen im Kalkgebirge: Höhlengebirge, auf dem Feuerkogel (1500 m); Sengsengebirge: Bodinggraben, Blöttenbachgraben, Langer First, Feichtau und Nock, sowie Klausgraben, Hilgergraben, Roßberg beim Gehöft Kogler; Eiblingfuß bei Dirngraben.

Salix bicolor Ehrh. (S. schraderiana Willd., S. basaltica Coste): In Parkanlagen selten kultivierte Kleinstrauchweide, männliche bis gemischtblütige Altsorte: in Langwies bei Ebensee gepflanzt (Böschung

Salix waldsteiniana Willd. - Braun-Weide: In und an frischen bis feuchten Hangrinnen, Schneerinnen und Lawinenschneisen wie auch anderen offenen Stellen im oberen Bereich der Gebirgswälder und im anschließenden Zwergstrauchgebüsch bis Alpenrasen, bevorzugt über Kalk; etwa so weit wie Rhododendron abwärts reichend. Feuerkogel (Höhlengebirge) bei ca. 1500 m reichlich. Sengsengebirge: Nock, Seekar, Feichtau, Langer First, oberer Klausgraben-Einhang.

Salix alpina Scop. - Myrten-Weide: An frischen bis feuchten Stellen im Zwergstrauchgebüsch und Alpenrasen, nur über Kalk. Im Sengsengebirge auf dem Nockplateau und im Seekar zerstreut.

Salix retusa L. - Fladen-Weide: Auf steinigen und überhaupt lückig berasten Alpenfluren, Moränen usw., in tieferen Anschlußlagen hier und da noch auf Steinblöcken. In Sengsengebirge (Nockplateau und Seekar) zerstreut.

Populus x euramericana Guin. (P. nigra x virginiana) - Hybrid-Pappel (Kanada Pappel):

Sicher seit einem Jahrhundert (wahrscheinlich bereits länger) im Gebiet hier und da auf Großgrundbesitz (in Schloßparks usw.) in Kultur die 2 Altsorten:

cv. Serotina (männlich), z.B. Mondsee

cv. Marylandica (weiblich), z.B. Aupark in Bad Ischl;ältere Bestände in der Donau-Au (z.B. Grün-Au bei Wallsee).

In jüngerer Zeit weitere Sorten eingeführt und besonders an Bezirksstraßen angepflanzt, so z.B. im Mühlviertel die Sorte cv. Forndorf.

Populus nigra L. s.str. - Schwarz-Pappel: Wild auf Schotterbänken und darauf aufgesandeten "Haufen" im jüngeren Auland der Donau und deren größeren Nebenflüssen: Soldatenau unterhalb Passau; bei Aschach, Brandstatt, Landshaag, Unterschaden, Haberau, überhaupt betont im Eferdinger Becken; Gusen gegen Adamshaufen, Neuschütt bei Ipfdorf, Angerer Haufen, Grün-Au; am Inn (z.B. Mattig-Mündung bei Braunau; bei Schärding); Traun-Au (z.B. bei Rutzing, Frindorf, St. Dionysen); an der Enns, bei Steyr zerstreut.
Auf dem volkstümlichen Namen "Alber" dieser Baumart liegen einige Orts- und Flurnamen begründet.
Seit etwa 2 Jahrhunderten hiervon die Sorte cv. Italica (männlich) in Kultur, markante Säulenform, neuerdings wegen des geringen Holzwertes zugunsten der diesbezüglich entschieden ertragreicheren Hybridpappeln immer mehr aus dem Landschaftsbild verschwindend.

Populus x gileadensis Roul. (P. deltoides-Bastard mit einer Balsampappelart, weiblich) - Ontario-Pappel:
Hier und da aus alter Kultur erhalten (z.B. Aupark in Bad Ischl; am Traunsee zwischen Winkl und Traunblick), neuerdings kaum mehr angepflanzt.

Populus tacamahaca Mill. (P. balsamifera L. ?) - Balsam-Pappel: Anscheinend selten und nur im Vorgebirge angepflanzt: am Traunsee zwischen Winkl und Traunblick (männlich).

Populus tremula L. - Aspe (Espe, Zitterpappel): In Gebüschen und lichten Wäldern, an Rainen, Wald- und Bachrändern, an Sümpfen und in entwässerten Mooren, von der Niederung bis ins Gebirge, am häufigsten im Bergland, hier auch die besten Baumformen; meidet die Flußauen (weil keine längere Überschwemmung ertragend, hat überhaupt ähnlichen Wuchsortbereich wie Salix caprea).
Mühlviertel, z.B. Oberpaßberg (verheidete Flurwege und Waldsümpfe); Schindlau bei Aigen gegen Stollenberg unter Sonnleiten; Ruine Zöch; Lichtenberg; Mondsee: unterm Wartenfels (Buschwiese); Ibmer Moor; Braunau (alte Kiesgrube); Uttendorf zerstreut (z.B. Kalvarienberg, Eichberg); um Eferding ziemlich selten; um Molln selten (z.B. Klausgraben, Krumme Steyrling); um Steyr zerstreut.

Populus x canescens Sm. (P. alba x tremula) - Grau-Pappel: Wild in den älteren (reiferen) Bereichen der Flußauen, hier fast immer gemeinsam mit Tilia cordata: Donau-Aurand bei Deinham und Brandstatt; Haberau bei Wilhering; Enns-Auwald bei Neukreuth; Kleine Mühl bei

Kleemühle.
Hier und da auch als Parkbaum; große Bäume z.B. im Park von Altmünster.

Populus alba L. - Weiß-Pappel: Wild wohl nur an der Donau im mehr älterem (reiferem) Aubereich (zum Unterschied gegen P. nigra, die im mehr jüngeren Aubereich ihr betontes Vorkommen hat): Eferdinger Becken verbreitet (z.B. "In den Auen" unterhalb Landshaag, Deinham, Brandstatt, Unterschaden, Friedlau, Rutzinger-Au, Haberau); Altau und Ringelau bei Steyregg; Gusen gegen Adamshaufen, Neuschütt bei Ipfdorf; Angerer Haufen (unterhalb der Traunmündung); Enns-Ufer bei Neukreuth, Spitaler Au, Grün-Au.
Selten auch Parkbaum (z.B. Aupark in Bad Ischl).

Anschrift des Verfassers: ALFRED NEUMANN, Forstliche Bundesversuchsanstalt, Tirolergarten, 1131 Wien